

Senioren Union Leipzig
28. Januar 2018

Wir mischen uns ein!

Am 7. Januar haben die Unterzeichnenden einen Brief an den Oberbürgermeister Leipzigs geschrieben. Das Thema war ein Beitrag des Fraktionsvorsitzenden der Grünen zum Fernwärmebezug Leipzigs von Kraftwerk Lippendorf und der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung im Leipziger Amtsblatt Nr. 23/2018.

Wir sind besorgt über die unrichtige Darstellung von Fernwärmebezug und Ausstieg aus der Braunkohleverstromung durch den Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Leipziger Stadtrat.

Leider haben wir von Oberbürgermeister oder seinem Büro weder eine Eingangsbestätigung unseres Briefes noch eine Antwort bis heute erhalten. Deshalb nutzen wir die Möglichkeit unser Protestschreiben an dieser Stelle nachfolgend zu veröffentlichen.

Leipzig, den 7. Januar 2019

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir wenden uns an Sie mit der Bitte, die nachfolgende Stellungnahme zum Beitrag des Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Stadtrat Volger, im Leipziger Amtsblatt 23/2018 den Stadträtinnen und Stadträten zur Kenntnis zu geben.

An den Stadtrat der Stadt Leipzig,

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,

der im Leipziger Amtsblatt 23/2018, Seite 4, enthaltene Beitrag des Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Herrn Norman Volger, „Fernwärmeausstieg sozial verträglich“ kann so nicht hingenommen werden, fordert Richtigstellungen heraus und wirft Fragen auf. Von Mitgliedern der Senioren Union Leipzig wird die Diskussion um den Fernwärmeausstieg Leipzigs schon längere Zeit verfolgt. Aus diesem Grund wurde eine Untersuchung von Personen, die eine jahrzehntelange diesbezügliche Berufserfahrung haben, dazu angefertigt. Diese kommt zu dem Schluss, dass der Ausstieg aus der Fernwärmeversorgung Leipzigs durch das Kraftwerk Lippendorf weder aus ökologischen noch aus wirtschaftlichen Gründen gegenwärtig gerechtfertigt ist.

Nachfolgend geben wir Ihnen einen Auszug aus dieser Untersuchung zur Kenntnis. Es erhebt sich darüber hinaus die Frage nach dem warum der Weg der Verfälschung von Fakten beschritten wird. Wir erwarten Sachlichkeit und keine polemisierende Meinungsbildung, besonders bei kritischen Themen, wozu auch die **Gegenlichtbilder von Kraftwerken** gehören

Diese Taktik greift um sich, wie auch die Bilddokumentationen dazu zeigen. Hier wird stets der **Wasserdampf der Kühltürme von Kraftwerken im Gegenlicht gezeigt und soll so den Eindruck von Dreckschleudern erwecken**. Lippendorf ist eines der modernsten Braunkohlekraftwerke, in dem die vorgegebenen Grenzwerte nach unserem Wissen eingehalten werden und sollte nicht in dieser Weise diskreditiert werden. Wir, das sind potentielle Wähler der Mandatsträger im Stadtrat, erwarten, dass solche unqualifizierten Beiträge, wie der eingangs bezeichnete Beitrag, im Amtsblatt künftig nicht mehr erscheinen.

Der in einer Petition der Grünen an die Stadt Leipzig im September 2017 geforderte sofortige Ausstieg Leipzigs aus der Fernwärmeversorgung durch das Kraftwerk Lippendorf erreicht reichlich ein Jahr später einen traurigen Höhepunkt. Der Oberbürgermeister verkündet in diversen Medien den Ausstieg aus dieser Fernwärmeversorgung zum Jahr 2023. Die notwendige Fernwärme sollen die Stadtwerke Leipzig selbst erzeugen. Dazu sollen ein neues Gas- und Dampfkraftwerk (GUD), diverse dezentrale Blockheizkraftwerke und Biomassekraftwerke als Ersatz errichtet werden. Er führt aber auch eine Belastung an Feinstaub und anderen Schadstoffen Leipzigs durch das Kraftwerk Lippendorf als Begründung für den Ausstieg an.

Die öffentliche Diskussion, die hauptsächlich ideologisch gefärbt ist, wird meistens ohne differenzierte Kenntnisse der technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhänge sehr radikal und vorsätzlich falsch geführt (siehe Amtsblatt 23/2018) polemisch geführt.

Zweifellos sind die Verstromung und auch die Fernwärmeerzeugung im Kraftwerk Lippendorf zeitlich begrenzt. Es ist nun mal eine Tatsache, dass die Braunkohlevorräte im Mitteldeutschen Revier je nach Lesart zwischen 2030 und 2040 erschöpft sind. **Zu diesem Zeitraum ist ein Ersatz der bisherigen Fernwärmeversorgung aus dem braunkohlegefeuerten Kraftwerk Lippendorf betriebs- und versorgungssicher aufzubauen.**

Grundsätzlich hat der Ausstieg Leipzigs aus der Fernwärmeversorgung durch das Kraftwerk Lippendorf nur dann einen ökologischen und ökonomischen Sinn, wenn das Kraftwerk außer Betrieb gesetzt wird. Selbst bei einem Umstieg von Braunkohleverbrennung auf Erdgasverbrennung im Kraftwerk Lippendorf wäre es sinnvoll, weiterhin Fernwärme zu beziehen, weil es aus thermodynamischen Gründen ökologisch sinnvoll ist, einen Teil der sonst über die Kühltürme an die Umwelt abzuführenden Wärme, wie gehabt, weiter für die Fernwärme zu nutzen!

Die Diskussion, ob ein braunkohlegefeuertes Kraftwerk ein schmutziges Kraftwerk ist, wird von den Medien einseitig in eine Richtung geleitet, indem diese immer wieder Fotografien der Abgasfahne aus den Kühltürmen im Gegenlicht veröffentlichen. Bekanntlich erscheint die ansonsten helle, um nicht zu sagen weiße Abgasfahne aus den Kühltürmen, die zu fast 100 % aus Luft, Wasserdampf und im Nebelzustand befindlichem Wasser besteht, gegen das helle Licht hinter der Abgasfahne dunkel und vermittelt beim Betrachter Schmutz! Auch für ein Kraftwerk, das mit Erdgas gefeuert wird, würde eine solche **tendenziöse fotografische Darstellung** zu falschen Schlüssen führen!

Bei den Diskussionen stellt sich immer wieder heraus, dass die meisten Diskutanten die Wertigkeit der Zahlen nicht einschätzen können. Allein die Tatsache, dass ein Stoff als schädlich für Mensch und Natur angesehen wird, sagt nicht viel über seine Gefährlichkeit aus. **Auf die Dosis kommt es an!**

Selbst so widersprüchliche Festlegungen wie z.B. die durch Dieselmotoren verursachte NO_x Emission, deren Grenzwert im Straßenverkehr 40 µg/m³ ist und dem die maximale Arbeitsplatzkonzentration (MAK) in 8 Stunden in Deutschland mit 950 µg/m³ pro 8 Stunden Exposition und in der Schweiz sogar 6000 µg/m³ pro 8 Stunden Exposition gegenüberstehen, führen in der Öffentlichkeit kaum zum Nachdenken über die Sinnfälligkeit oder Sinnlosigkeit solcher Werte.

Gesamtgesellschaftlich gesehen haben wir die Pflicht, die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen so effektiv wie möglich zu nutzen. Dazu gehört auch die Nutzung der im Dampfkraftprozess aus thermodynamischen Gründen sonst in die Umwelt abzuführenden Kondensationswärme zur Fernwärmeversorgung.

Eine wirtschaftliche Betrachtung dieses Themas können wir leider nicht machen, da die meisten Kosten nicht öffentlich bekannt sind. Auch die Frage, ob in den 4 Jahren bis 2023 die Realisierung der Ersatztechnologie überhaupt möglich ist, kann nur verbal betrachtet werden.

Bekanntlich dauern allein schon die Genehmigungsverfahren mehrere Jahre. Es sind deshalb berechnete Zweifel an der Realisierbarkeit der Ersatztechnologien bis 2023 bzw. wie von Volger angegeben 2022, angebracht.

Die Entscheidung zum Ausstieg aus der Fernwärmeversorgung aus Lippendorf widerspricht dem Ziel der Senkung der CO₂ Emission. Der Ausstieg Leipzigs aus der Fernwärmeversorgung durch das Kraftwerk Lippendorf widerspricht auch der Forderung nach Nachhaltigkeit und den Klimazielen, zu der sich die BRD verpflichtet hat.

Die Verhältnisse, d.h. pro und contra für den Ausstieg, können sehr genau durch eine Ökobilanz geklärt werden. Die ausschließliche Konzentration auf die Bereitstellung von Fördermitteln, also nur wirtschaftliche und finanzielle Gesichtspunkte, dient keinesfalls der Umwelt. Hier wird genauso gehandelt, wie es die mehr oder weniger selbst ernannten Umweltschützer von Grünen, Greenpeace u. ä. immer wieder der zivilisierten Gesellschaft als umweltschädlich und nicht nachhaltig vorwerfen.

Ein weiterer Gesichtspunkt, der berücksichtigt werden muss, ist die Tatsache, dass die subventionsfrei genutzte Braunkohle als einheimischer Rohstoff sicher zumindest bis 2030 bzw. 2040 zur Verfügung steht. Der Bedarf an Erdgas und auch Erdöl in Deutschland wird vorwiegend durch Importe gedeckt. Diese beiden Rohstoffe kommen über lange Pipelines oder durch einen langen Seetransport nach Deutschland und sind damit von z.T. nicht beeinflussbaren Situationen abhängig.

Eingedenk der Energiekrise Anfang der siebziger Jahre ist es dringend geboten, die Versorgungssicherheit durch einheimische Quellen nicht zu vernachlässigen. Deutschland (beide damaligen Staaten) kam nur deshalb energetisch nicht ins Trudeln, weil noch genügend Kapazität durch Stein- und Braunkohle zur Verfügung stand. Heute kämen neben der Braunkohle die erneuerbaren Energien (hauptsächlich Photovoltaik und Windkraft) für die gesicherte Energieversorgung aber auch nur bedingt für Heizzwecke in Frage.

Die erneuerbaren Energien stehen jedoch nicht immer bedarfsgerecht zur Verfügung. In der Nacht scheint nun mal keine Sonne, Windstille ist auch gar nicht so selten und der Zugriff auf nachwachsende Rohstoffe (Dürre anno 2018) ist witterungsabhängig.

Ohne die Lösung eines großtechnischen Speicherproblems ist für die erneuerbaren Energien keine Versorgungssicherheit ohne genügend Reserven konventioneller Kapazitäten möglich! Völlig offen und auch unterschätzt werden die Anforderungen der zunehmenden Elektromobilität auf die Versorgungssituation.

Gezeichnet:

Dr. Johannes Hähle und Dr. Karl Placht